

# „Heute das Ei oder morgen die Henne“

**SOZIALES:** „Erwarte mir, dass die Irap-Reduzierung der Landesregierung der gesamten Gesellschaft zugute kommt“ – Immer noch zu wenige Arbeitsplätze

VON ARNOLD SORG

**BOZEN.** Die Stimmung innerhalb der Wirtschaft hellt sich langsam auf. Wie aber ist die Stimmung bei den Arbeitnehmern? „Stabil“, sagt Stefan Perini, Direktor des Arbeitsförderungsinstitutes AFI. Von einer Trendwende könne man aber nicht sprechen.

**„Dolomiten“:** Die Arbeitnehmer müssen demnächst entscheiden, ob sie die Abfertigung monatlich mit dem Lohn ausbezahlt bekommen wollen oder erst beim Arbeitswechsel bzw. bei ihrer Pensionierung. Laut einer AFI-Umfrage sind 77 Prozent der Südtiroler Arbeitnehmer gegen eine monatliche Auszahlung. Wie lautet Ihre Einschätzung?

Stefan Perini: Die italienische Regierung erhofft sich mit dieser Maßnahme, dass das Konsumverhalten steigt und die Konjunktur angekurbelt wird. Nun muss aber jeder entscheiden, was ihm lieber ist: Das Ei heute oder die Henne morgen. **Tatsache ist, dass das monatliche Auszahlen der Abfertigung für den Arbeitnehmer vom steuerlichen Aspekt gesehen wenig vorteilhaft ist. Den Staat hingegen freut es:** Er hat eine Möglichkeit, monatlich mehr Steuern einzukassieren.

**„D“:** Sie scheinen also kein Freund der monatlichen Abfertigung zu sein?

Perini: Ich würde raten, die Abfertigung langfristig anzulegen. Bei einer monatlichen Auszahlung besteht die Gefahr, dass dieses Geld später – bei der Pensionierung – fehlt und es in vielen Fällen zu Altersarmut kommt.

**„D“:** Knapp 40 Prozent der heimischen Arbeitnehmer tun sich schwer, mit ihrem Lohn ans Mo-



Stefan Perini: „Von einer Trendwende kann man noch nicht sprechen.“

eg

natsende zu kommen. Sind die Gehälter zu niedrig, die Lebenshaltungskosten zu groß oder leben die Südtiroler über ihre Verhältnisse?

Perini: Es spielen alle drei Faktoren eine Rolle, und es ist schwer, sie voneinander zu trennen. Ein Teil der Südtiroler lebt sehr bescheiden und hat trotz dieser Lebensweise Probleme, mit seinem Einkommen über die Runden zu kommen. Ein weiterer Teil lebt über seine Verhältnisse, fährt öfters in Urlaub oder leistet sich Luxusgüter, die er sich aufgrund seines Einkommens gar nicht leisten könnte. Es ist aber schwer herauszufinden, wie viele dieser 40 Prozent einfach nur Jammerer sind und wie viel Prozent sich wirklich schwer tun mit ihrem Einkommen. Laut den jüngsten Istat-Daten beträgt die relative Armut in Südtirol rund 13 Prozent.

**„D“:** Die Landesregierung hat eine Irap-Erleichterung für die heimischen Unternehmen im Ausmaß von 88 Millionen Euro

beschlossen. Wie wird sich das auf den Arbeitsmarkt auswirken?

Perini: Ich muss sagen, dass mich das Ausmaß dieser Steuererleichterung für die Unternehmen beeindruckt. **Nun erwarte ich mir, dass sich dies auch auf**

die gesamte Gesellschaft auswirkt, dass also Arbeitsplätze geschaffen und Investitionen getätigt werden. Der Landeshauptmann hätte diese 88 Millionen Euro nämlich genauso gut auf jeden einzelnen Bürger aufteilen können. Das wären rund 176 Eu-

ro pro Südtiroler und pro Jahr.

**„D“: Italien hat eine dringend notwendige Arbeitsmarktreform auf den Weg gebracht. Wie viel bringt der „Jobs Act“?**

Perini: Einig sind sich Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände darin, dass es keinen Sinn macht, 47 verschiedene Arbeitsverträge zu haben. Uneins ist man sich in der Frage des Kündigungsschutzes. Meiner Ansicht nach ist das aber nicht ein wesentlicher Aspekt, um Italien wieder zu Wachstum zu führen. Wichtiger wäre es, die Anzahl der Arbeitsverträge zu reduzieren, mehr Rechtssicherheit zu schaffen, die Lohnnebenkosten zu senken und eine Art europäisches Infrastrukturprogramm zu starten.

**„D“: Von der Lockerung des Kündigungsschutzes wären Unternehmen mit mehr als 15 Mitarbeitern betroffen. Wie viele wären das in Südtirol?**

Perini: Das wären ungefähr 2000 von insgesamt 40.000 Unternehmen. Die Anzahl der betroffenen

Betriebe ist also nicht allzu hoch. In der Gesamtheit der betroffenen Beschäftigten wäre die Zahl aber groß, da ja gerade die Betriebe mit vielen Mitarbeitern betroffen sind.

**„D“: Die heimischen Unternehmen sind vorsichtig optimistisch. Wie ist die Stimmung innerhalb der Arbeitnehmerschaft?**

Perini: Laut den Daten des jüngsten AFI-Barometers ist die Stimmung stabil. Was die Arbeitslosigkeit anbelangt, so ist die Einschätzung weniger negativ als noch vor einem Jahr. Von einer Trendwende kann man aber noch nicht sprechen.

**„D“: Es werden also zu wenig Arbeitsplätze geschaffen?**

Perini: Politiker rühmen sich etwa, dass im zweiten Halbjahr des vergangenen Jahres 1400 Jobs geschaffen wurden. Das stimmt zwar, aber es ist nicht genug. Die Arbeitslosigkeit ist im gleichen Zeitraum nämlich stärker gestiegen, als die Beschäftigung.